

Amerikanische Vorschriften für bleifreien Kraftstoff

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **67 (1973)**

Heft 5

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-142202>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

in den Jahren 1964/65 auf dreizehn im Jahr 1969 absank. China revidiert seine Afrika-Politik. «Die chinesischen Politiker haben aufgehört, für Afrika eine Revolution zu proklamieren, denn sie haben gemerkt, daß das ihre afrikanischen Kollegen, die vielfach noch sehr unsicher auf ihren Stühlen sitzen, erschreckt» (Peter Grubbe in der WDR-Sendung vom 13. Januar 1972 «Bericht aus der Dritten Welt»). 1970 nahmen bereits wieder sieben neue afrikanische Staaten Beziehungen zu China auf (Burundi, Äquatorial-Guinea, Äthiopien, Nigeria, Kamerun, Sierra Leone und Lybien) — allgemein als positives Resultat der neuen chinesischen Afrika-Politik gewertet, die weniger als zuvor politische und ideologische Einflußnahme intendiert. Sichtbar wird die veränderte Politik daran, daß China auch zu solchen Staaten Beziehungen unterhält, deren Regierungen keineswegs sozialistische Gesellschaftsordnungen anstreben (zum Beispiel Marokko, Uganda, Äthiopien). Afrika muß diese, revidierter chinesischer Außenpolitik zufolge, ohne Hilfe von außen, allein durch geduldige Arbeit im jeweiligen Land, selbst aufbauen. «Wenn die KPCh die Prinzipien der friedlichen Koexistenz für die Außenpolitik der VR China gegenüber Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung als unbedingt verbindlich erklärt und sich streng an sie hält, dann deshalb, weil sie weiß, daß die Klassenwidersprüche in diesen Ländern selbst die Revolution hervorbringen werden und daß die Revolution von den Völkern dieser Länder im Vertrauen auf die eigene Kraft geführt werden muß» (Joscha Schmierer in: «Das Neue Rote Forum», 1/72).

Dem Ziel, «imperialistischen» wie «sozialimperialistischen» Einfluß auf afrikanische Staaten zurückzudrängen und Abhängigkeiten zu mildern, will nach wie vor die chinesische Entwicklungshilfe dienen. In Übereinstimmung mit den acht von Tschou En-lai in Conakry verkündeten Prinzipien (1965) chinesischer Hilfeleistungen sind im Zeitraum von 1960 bis 1971 (einschließlich) an Schwarzafrika Kapitalhilfen in Höhe von 768,72 Millionen US-Dollar gegeben worden (s. folgende Übersicht; in Millionen US-Dollar)

1960: 25,0	1963: 30,0	1966: 11,48	1969: 0,5
1961: 39,2	1964: 119,0	1967: 20,9	1970: 402,0
1962: —	1965: 19,1	1968: 1,0	1971: 100,54

(Quelle: Forschungsinstitut der Friedrich Ebert-Stiftung, 1972)

In «EPDEntwicklungspolitik», 2, 1973

Barbara Geier

Amerikanische Vorschriften für bleifreien Kraftstoff

Washington, 29. Dez. (vwd). Die amerikanische Umweltschutzbehörde (EPA) hat jetzt die seit langem erwarteten Vorschriften über die Verbleiung von Vergaserkraftstoffen veröffentlicht. Danach sind vom 1. Juli

1974 an alle amerikanischen Tankstellen gehalten, mindestens eine blei- und phosphorfreie Benzinsorte zu führen. Als «blei- und phosphorfrei» gelten Kraftstoffe, die je amerikanische Gallone (3,78 l) 0,05 Gramm Blei und 0,05 Gramm Phosphor enthalten. Der Treibstoff muß eine Mindestoktanzahl von 91 haben. Gleichzeitig verfügte die Behörde die schrittweise Reduzierung des Bleigehaltes sämtlicher Vergaserkraftstoffe zwischen dem 1. Januar 1975 und dem 1. Januar 1978. Von der EPA wurden Gesundheitsgesichtspunkte ausdrücklich als Begründung für diese Maßnahme erwähnt.

An Kraftwagen, die mit bleifreien Kraftstoffen gefahren werden können, muß an Instrumentenbrett und Einfüllstutzen der Hinweis angebracht sein: «Nur unverbleites Benzin». Um mißbräuchliche Verwendung von verbleiten Kraftstoffen zu vermeiden, schreibt die EPA die Entwicklung speziell dimensionierter Kfz-Einfüllstutzen und Zapfhähnen vor; Tankstellen, die keine unverbleiten Kraftstoffe führen, müssen einen gut sichtbaren, schriftlichen Hinweis haben, dessen Text von der Behörde verbindlich vorgeschrieben ist.

Den Raffineuren wird zur Auflage gemacht, der EPA vom 1. Januar 1975 an vierteljährlich einen Bericht vorzulegen, der die genaue Menge der Bleiadditive der erzeugten verbleiten Benzine sowie den durchschnittlichen Bleigehalt je Treibstoffsorte ausweist.

(Zur Nachahmung empfohlen!)

Aus: «Frankfurter Zeitung»

Setzt sich Schwarzenbach plötzlich für die Fremden ein?

Offene Fragen

des HEKS-Informationsdienstes an den Republikaner-Nationalrat

Im Zusammenhang mit einer Interpellation betr. Rhodesien hat die Tagespresse über einen privaten Besuch von Nationalrat James Schwarzenbach bei Premierminister Jan Smith in Salisbury berichtet. Schwarzenbach hatte dort, seiner eigenen Darstellung zufolge, «zufrieden Leute mit freundlichen Beziehungen zwischen Schwarz und Weiß» gesehen und beiläufig am rhodesischen Radio erklärt, die Kampagne des Ökumenischen Rates der Kirchen gegen Rhodesien sei «nicht nur schädlich, sondern kriminell».

Diese Aussagen nimmt der Informationsdienst des Hilfswerks der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS) zum Anlaß, um an das Schicksal der «Cold Comfort-Farm» zu erinnern und ein paar Fragen an Schwarzenbach zu richten. Der Informationsdienst führt im wesentlichen aus: